

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 51.

Berlin, den 19. Dezember 1879.

Sechster Jahrgang.

In Bezug auf die Generalversammlung

geben wir hierdurch bekannt, daß die Vorversammlung am 27. d. M. Mittags 1 Uhr, und zwar im Lokale von Donath, Moabit-Berlin, Wilsonerstraße 34, stattfinden wird. An die Vorversammlung wird sich dann die Empfangsfeierlichkeit für die Delegirten, die in dem gleichen Lokale stattfinden wird, anschließen. Die Beratungen selbst beginnen am 28. Dezember früh im Lokale von Wittig, Thurmstraße 42a.

Gleichzeitig weisen wir hierauf hin, daß die Delegirten die Mittel zur Reise vorläufig aus den Ortskassen zu entnehmen haben. Die Kassirer derjenigen Orte, an denen keine ausreichenden Bestände in den Kassen vorhanden sein sollten, haben sich vorher um Aushilfe an die Hauptstelle zu wenden. Die Abrechnung selbst in Bezug auf die Diäten der Abgeordneten etc. erfolgt gleich hier auf der Generalversammlung, und werden dann später die entstandenen Kosten durch Kopfumlage mit den örtl. Kassen ausgeglichen.

Der Vorstand und Generalrath.

Gust. Lenk, J. Bey, Georg Lenk,
Vorsitzender, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

In Bezug auf die Neuwahlen

bemerken wir nochmals, daß dieselben im **Dezember** stattfinden haben und verweisen im übrigen auf die beiden letzten Nummern d. Bl.

Der Vorstand und Generalrath.

Gustav Lenk, J. Bey, Georg Lenk,
Vorsitzender, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

Die deutsche Glasiindustrie.

Von Julius Keller.

Wie fast alle Industrien, so leidet auch die der mineralischen Waaren. Fast sämtliche uns zugegangene Berichte sind einstimmig im Rückgang ungebrannter und gebrannter Artikel, als da u. A. sind: Glimmer und Glimmerfabrikate, gebrannter Kalk, Thonwaaren und feuerfeste Steine, Porzellan und Glaswaaren, und am meisten scheint die Glasiindustrie zu leiden.

Die Saar-Glas-Industrie, welche einen recht ansehnlichen Bruchtheil der deutschen Glasiindustrie darstellt, hat einen bedeutend ge-

ringeren Kohlenverbrauch im letzten Betriebsjahre aufzuweisen wie in dem vorhergegangenen. Wurden 1876 noch 108,473,600 kg., 1877 schon nur 99,646,600 kg., so wurden 1878 gar nur 85,259,600 kg. Kohlen verbraucht. In Prozenten ausgedrückt, ging der Verbrauch im letzten Jahre gegen 1877 um 14% und gegen 1876 um 21% zurück. Dem entsprechend wurden auch Glasschmelzöfen weniger in Brand gebracht. Von den 54 Öfen waren 1877 noch 35,6 und 1878 nur 29,7 im Betriebe. Trotz der vorgenommenen Betriebseinschränkung blieb die Nachfrage stets hinter dem Angebot zurück, und selbst schrankenlose Preisherabsetzungen, Verkäufe weit unter dem Einsteilpreis und zu früher nie gekannten Lieferungsbedingungen konnten den Konsum nicht vergrößern.

Die außer Beschäftigung gekommene Arbeiterzahl entspricht zwar nicht dem Betriebsrückgange, es wird aber dieses scheinbare Mißverhältniß dadurch aufgehoben, daß ein großer Theil der Arbeiter nur zeitweise beschäftigt wird. Ende Dezember 1877 betrug in dem genannten Revier die Zahl der Arbeiter 2050, Ende Dezember 1878 nur 1948, also 5% Rückgang, während sie bis Ende dieses Monats noch weiter reduziert sein dürfte.

Die westfälische Glasiindustrie befindet sich in einer etwas günstigeren Lage, weil sie sich ein größeres Absatzgebiet erhalten und erobern kann vermöge billigerer und qualitativ besserer Kohle. Sachverständige versichern, daß die Glasfabrikanten an der Saar dieselbe Heizkraft um 40% theurer bezahlen als ihre Kollegen an der Ruhr.

Nicht minder Klagen laufen aus den Glasbezirken Schlesiens, Sachsens und Thüringens ein. Die „Schlesische Spiegelglas-Manufaktur“ in Obersalzbrunn, in den 60er Jahren auf Anregung des Kommerzienraths Stenzel in Neudorf, Kreis Waldenburg, und Brier, am letzteren Orte gegründet, ist in Konkurs gerathen; die „Deutsche Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft“ (Frieden) hat pro 1878 mit 19,236 M. Verlust gearbeitet, und die Flaschenfabrik von Fr. Siemens zu Dresden ist nach Elbogen, zwischen Eger und Karlsbad in Böhmen, verlegt worden, in Folge der deutsch-österreichischen Zollverhältnisse. Dort sollen Wannenöfen in Betrieb gesetzt sein, wovon einer täglich 22,000 Weinflaschen produziert.

Die deutsche Glasiindustrie ist aber trotz alledem insofern leistungsfähig, als sie, mit Ausschluß von Tafelglas, mehr ausführt, als vom Auslande zu uns herein kommt. So gelangten beispielsweise im vorigen Jahre in grünem und weißem Gohl-

glas 71,304 Zentner zur Einfuhr, während dagegen 706,031 Ztr. ausgeführt wurden. In demselben Jahre wurden 62,698 Ztr. Spiegelglas ein- und 74,460 Ztr. ausgeführt; an verschiedenartigen Glaswaaren importierte Deutschland während desselben Zeitraums 27,145 Ztr. und es exportierte 118,074 Ztr., freilich führte es 103,357 Ztr. Tafelglas ein und nur 46075 Ztr. aus. Zusammengekommen jedoch führten wir im Jahre 1878, wo die Klagen über schlechte Geschäfte nach den Handelskammerberichten ganz besonders laut waren, noch 944,640 Ztr. Glaswaaren aus, und nur 264,504 Ztr. ein; der Export überstieg daher den Import um 680,146 Ztr.

Die Interessenten erblicken als hauptsächlichste Ursachen der Stille ihres Geschäftes den Mangel an Bauthätigkeit in Deutschland, das Darniederliegen des deutschen Weinexportes nach England, dessen Kolonien und nach Amerika, sowie die geschwächte Kaufkraft des deutschen Mittelstandes. Der Hauptschlag gegen diese Industrie wurde am 1. Januar 1879 durch die Absperrung des Oesterreich-Ungarischen Marktes geführt, denn anders als Absperrung kann für Glas die Einführung des von Oesterreich beliebten autonomen Tarifs nicht genannt werden. Ein einziger Waggon ordinären Fensterglases kostet heute 168 Mk. mehr Zoll als vor dem genannten Tage. Dafür können sich die Glasmacher bei den neuen deutschen Wirtschaftsreformern bedanken, die übrigens auch in dem neuen systemlosen Zolltarif keineswegs rationell für diesen Industriezweig zu sorgen verstanden haben, vor: ausgelegt, daß man unter jenem Blatt der Gesetzgebung volkswirtschaftlichen Rationalismus überhaupt zu finden vermag. Man hätte doch von Barnbüler und Genossen ein billiges Eingehen auf die Wünsche der Glasfabrikanten erwarten müssen. Daß dies keineswegs geschehen, erweist schon der Umstand, daß diese letzteren in Bezug auf die Flaschenindustrie die gegenseitige freie Ein- und Ausfuhr als das Wünschenswertheste hinstellen, während der Zolltarif für grünes und naturfarbiges Hohlglas 3 Mk., und für weißes Hohlglas 8 Mk. Zoll ansetzt. Soweit die bis jetzt vorliegenden Berichte einen Schluß auf das Geschäft des laufenden Jahres zulassen, so wird dasselbe trotz oder wegen der Zollumwälzung keinen Fortschritt zum Besseren aufzuweisen vermögen. Dies ist um so trauriger als die deutsche Glasfabrikation nach der Gewerbezahlung vom Dezember 1875 in 1770 Hauptbetrieben 35,569 Personen beschäftigt.

Zum Schluß sei uns noch gestattet, mit nur wenigen Strichen außerdeutscher Glasindustrien zu gedenken. Fast bedeutungslos und kaum den eigenen Bedarf deckend, dabei nur ganz ordinäre Sorten produzierend, ist die italienische Glasfabrikation. Sie bezieht daher meist aus Frankreich, Oesterreich und den Niederlanden. — In Oesterreich, von dem wir in der Hauptsache noch immer die Anfänge unserer Glasfabrikation herzuleiten belieben, ist ein vollständiger Stillstand bei rapidem Preisrückgange trotz hoher Schutzzölle zu verzeichnen. Dort hat ebenfalls eine der ältesten und bedeutendsten Hüttenwerke Ungarns, Kuhinka und Sohn, stillirt. — Daß die Glasfabrikation Belgiens, besonders die des Tafelglases, seit langem an einer schwindelhaften Nebenproduktion und kopf- und rechnungslosen Konkurrenzsucht litt, ist heuer endlich zu Tage getreten. Während die gesammte Glasindustrie ringsherum in den letzten drei Jahren sichtlich stockte, produzierten und exportierten die Belgier noch immer flott weg. Neuerdings jedoch finden theilweise und vollständige Arbeitseinstellungen an den belgischen Glashütten statt. Ein gleiches Ermäßigen des Produktionsquantums wird auch von großen englischen Establishments gemeldet.

Wir sehen aus nur oberflächlicher Betrachtung an diesem einen Industriezweige, daß weder Schutzzölle noch künstliche Spekulation ein Geschäft auf eine gesunde Basis zu stellen vermögen, und daß die Heilung nicht durch die Gesetzgebung, sondern aus der Sache heraus erfolgen muß. Hätten wir in Deutschland schon vor 4 bis 5 Jahren fast durchweg die Produktion einzuschränken verstanden, anstatt auf Kosten der Qualität und des Preises der Waare und auf Kosten der Löhne, weiter unverhältnißmäßig viel produziert, so wären wir längst im Genesungsprozeß, hätten weder die Steuern auf die Städte, noch die Arbeiter auf die Arbeitgeber gehen und hätten auch um Deutschland keine chinesische Zollmauer gezogen.

Der Zukunftsprozeß bei Arbeitslosigkeit durch den Gewerbeverein.

Dieses Zukunftsprojekt möchte ich mir erlauben etwas anzudeuten, und zwar mit folgenden Gründen. Unser 1100 Mit-

glieder zählender Gewerbeverein ist zunächst meiner Ansicht nach noch viel zu schwach, dem Reiseverbande gegenüber das Projekt zur Ausführung zu bringen. Ich will die gute Meinung durchaus nicht verkennen, doch stehen derselben zu wichtige Gründe gegenüber.

Unter unseren 1100 Mitgliedern befinden sich ja auch Brenner, Kapseldreher u. s. w., welche jedenfalls durchaus nicht gewillt sein würden, dieser Unterstützungskasse beizutreten; durch die obligatorische Einführung würden dieselben aber doch dazu gezwungen werden. Dies würde zur Folge haben, daß wir 2—300 Mitglieder verlieren und die jetzige enge Verbindung zwischen Gewerbeverein und Krankenkasse für immer zerrissen, denn die obengenannten Mitglieder werden sich ihre Rechte resp. ihre Mitgliedschaft in der Krankenkasse, soweit dies gesetzlich zulässig ist, erhalten.

Es wird nun gesagt, durch dieses Projekt werden wir unsere Kollegen mehr zu uns heranziehen; auch dies glaube ich nicht! Ich will hier blos ein Beispiel anführen. Wir haben Fabriken, wo der Arbeitgeber einfach jagt: ich dulde keinen Gewerbeverein auf meiner Fabrik; wie will nun der Gewerbeverein dem gegenüber treten? Da wir mit dieser Vorlage mit Forderungen an dieselben herantreten müssen, so werden wir auch nie in die Lage kommen, diese Kollegen im Gewerbeverein begrüßen zu können, oder wollen wir diesen Kollegen ihre alt hergebrachten Rechte an den Reisegeldverband freitig machen und dieselben ausschließen? Gewiß nicht! Durch obengenannte Vorlage stellen wir Forderungen an unsere Arbeitgeber, die dieselben nicht bewilligen werden, zumal bei jetziger Zeit, wo viele unserer Genossen arbeitslos sind. Wir Gewerbevereine selbst würden auch durch Annahme dieser Vorlage unser Loos nur verschlechtern!

Ein Hauptgrund für diese Vorlage ist der, unsere böhmischen Kollegen sollen den deutschen Arbeitsmarkt nicht zu sehr überfüllen. Auch dies bezweifle ich sehr, wer will es unseren Arbeitgebern wehren, sich Arbeiter zu verschreiben, auch wenn der Gewerbeverein noch soviel arbeitslose Mitglieder hat, auch haben wir ja auf den bedeutendsten Fabriken böhmische Vorgesetzte!

Der wichtigste Grund, der gegen diese Vorlage spricht, ist wohl das Zahlen der Beiträge. Wie Manchem unter uns ist es nicht so schon schwer geworden (bei jetziger Zeit) die jetzigen Beiträge zu entrichten? Wie Viele sind nicht ausgeschlossen, oder ausgeschlossen wegen zu hoher Beiträge! Und gerade jetzt, wo der Arbeiter zur Selbsterhaltung schon seine ganze Kräfte einsetzen muß, wollen wir auch noch diese Beiträge erhöhen? Und durch Annahme dieser Vorlage werden dieselben doch ganz bestimmt erhöht; ich bin daher zu Gunsten unseres Gewerbevereins selbst entschieden gegen diese Art Unterstützung!

Gehen wir auf unserem jetzigen friedlichen Pfade weiter, so werden wir eher Gönner und Freunde erlangen und eher einem Ziele zusteuern. —

Ein Hauptpunkt unserer Generalversammlung ist noch Annahme des Kartellverhältnisses zu Gunsten der Invalidenkasse (? d. Red.). Auch hier müssen wir mehr Beiträge leisten, bei Annahme des Kartellvertrags, wenn wir die bisherigen Rechte aufrecht erhalten wollen, und wo blieb das Humanitätsprinzip der Gewerbevereine den alten Mitgliedern gegenüber? —*)

Die 52 Wochen Aussteuer in der Krankenkasse wollen wir gewiß aufrecht erhalten und wenn wir auch etwas mehr Steuern sollten.

*) Der Verfasser befindet sich jedenfalls in mehrfachen Irrthümern, so u. A. in Bezug auf das zur Beratung stehende Kartellverhältniß der Gewerbevereins-Krankenkassen untereinander, mit dem die Invalidenkasse durchaus nichts zu thun hat. — Auch was die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit betrifft, so ist noch keineswegs gesagt, daß dieselbe obligatorisch eingeführt werden wird; wahrscheinlich ist sogar die Entscheidung zu Gunsten des Prinzips der Freiwilligkeit. D. Red.

Verschiedenes.

— Betreffend die „Internationale-Ausstellung der Ziegel-, Thonwaaren-, Kalk-, Zement- und Gips-Industrie, welche in den Tagen vom 29. Juni bis 10. August 1880 zu Berlin stattfinden soll und in Bezug auf die kürzlich der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Privatbaumeister Paul Zoeffl-Berlin, die Bescheidungsbedingungen veröffentlicht hat, dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß sowohl der „Deutsche Verein für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement“ als der „Verband keramischer Gewerke in Deutschland“ im „Sprechsaal“

öffentlich bekannt geben, daß sie an dem Unternehmen in keiner Weise theilhaftig sind. Der Letztere erklärt überdem noch das Projekt für „ausichtslos.“

Kleine Ladzeitung.

Der Franzose Lemaire hat ein neues Verfahren erfunden, um Gläser herzustellen, welche im Innern, d. h. im Glasstoffe selbst und von solchem umgeben, Farben, Dessins, Ornamente etc. führen, welche in Folge der geeigneten Fixirung derselben ganz unverwundbar sind, sei es durch den Einfluß der atmosphärischen Luft, sei es durch die unvermeidliche Reibung beim Gebrauche oder der Reinigung. Die Erfindung ist von der bisherigen Art, Gläser zu färben und zu ornamentiren, ganz verschieden, indem Lemaire die Dessins, Ornamente und Verzierungen aller Art mit künstlichen verglasbaren Farben aufträgt. Man läßt z. B. das Glas wie gewöhnlich abkühlen und wenn es kalt geworden, malt man mittelst der verglasbaren Farben was man will darauf, indem man gleich die geringe Deformation oder Verschiebung in Anschlag bringt, welche das Stück bei der weiteren Behandlung nothwendig erfährt. Das bemalte Stück wird nun in flüssiges Glas getaucht und so lange darin belassen, bis es sich erwärmt hat, wobei der Arbeiter durch Blasen nachhilft, damit das Stück überall den gewünschten Glasüberzug erhält. So ist das Stück dann fertig und die Dessins durch die Glas-Schmelze vor dem Verschleßen und Vergehen geschützt und so dauerhaft wie das Glas selbst. Man kann die Glassachen, statt wie gezeichnet zu bemalen, auch tailliren, graviren, einer galvanischen oder photographischen Operation unterwerfen, oder endlich mit Sammen versehen, und zwar entweder Jedes für sich, oder auch Mehreres davon zusammen, worauf wie oben verfahren und dadurch ein unverwundlicher Glasüberzug darüber kommt. Für Gegenstände, welche zur Beleuchtung dienen sollen, kann man, statt kostspielige Kompositionen der erforderlichen Materialien zu bewirken, ein ungefärbtes Glas präpariren, dasselbe mit der gewünschten Farbe bemalen und endlich auf beschriebene Weise mit der schützenden Glasdecke überziehen, welche die Farbe stets unverändert erhalten wird.

(Moniteur de la Céramique etc.)

Vereins-Nachrichten.

§ Fürstberg. Ortsversammlung vom 10. Dezember 1879. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr Abends. Anwesend sind 24 Mitglieder; das Protokoll der vorigen Versammlung wurde verlesen und angenommen. Die Tagesordnung enthält Folgendes: 1. Eingegangene Zuschriften. 2. Berathung der gestellten Anträge zur Generalversammlung. 3. Doktor-Angelegenheit. 4. Delegirten-Wahl. 5. Ausschuß-Neuwahl. Punkt 1 wird durch Verlesen von Zuschriften von Blankenhain ad Lettin erledigt. Sodann werden die Anträge zu der am 28. d. M. und folgende Tage in Berlin tagenden Generalversammlung der Reihe nach durch, rathen und den Ansichten des Ausschusses in allen Punkten beigeprüft. Punkt 3 wird zur rückgestellt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird die Delegirten-Wahl vorgenommen. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Ausschuß der Versammlung Hr. Carl Nagel empfehlen könne, ersucht indessen die Anwesenden, eventuell andere Vorschläge zu machen; dies geschieht nicht. Bei der nun folgenden Wahl durch Stimmzettel erhält C. Nagel 23 Stimmen und ist damit gewählt. Derselbe dankt der Versammlung für das ihm erteilte Vertrauen und verspricht im Sinne seiner Wähler wirken zu wollen. — Die sodann vorgenommene Ausschußneuwahl ergab folgendes Resultat: Herr Koloff (Maler), Vors., Aug. Kaste (Dreher), Stellv., C. Nagel (Maler), Schriftf., P. Grünig (Dreher), Stellv., Carl Köppe (Maler), Kassirer, Kleinschmidt, Ed. Thomas (Dreher), Louis Kreikemeier (Dreher), Beisitzer, Wilh. Preis (Brenner) und Heinr. Husemann (Dreher), Revis. Nachdem sodann noch der Vorsitzende an die Gewählten einige Worte zur Feiern und pünktlichen Pflichterfüllung gerichtet hat, erfolgt Schluß um 10 1/2 Uhr.

Bei der hierauf stattfindenden Mitgliederversammlung der Krankenkasse wird die Tagesordnung wie oben erledigt. Als Delegirte werden die Herren Nagel mit 23 Stimmen, Jarges mit 20 und Grunert mit 20 Stimmen gewählt. Nachdem sodann der Vorstand neugebildet war, wie in der Ortsversammlung, werden noch die Herren Ed. Danne, Wilhelm Koloff und Dormann zu Krankenkassakontrollen erwählt. — Einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Vorsitzenden folgte dann noch die Erledigung der Angelegenheit der Doktor-Kasse und hierauf Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr.

Carl Nagel, Schriftführer.

§ Rudolstadt. Protokoll der Ortsversammlung vom 23. November 1879. Die Versammlung wurde um 4 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Hr. Scheidler in Anwesenheit von 35 Mitgliedern eröffnet und sofort in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe lautet: 1. Rechnungslegung pro 3. Quartal d. J. 2. Anmeldungen. 3. Fragekasten. 4. Anträge. 5. Einzahlung. Punkt 1. Der Quartalsabschluss ergab: Einnahme 202,21 M., Ausgabe 101,13 M., bleibt Bestand 101,08 M. Eingetreten waren 8, ausgeschieden 5 Mitglieder. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 90. Anmerkung: Unser Mitglied Hr. Günther Ortloff, Kaufmann von hier, hatte die Güte, unsern Agitationsfond 10 Mkt. zu überweisen. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit obiger Rechnung und wurde dem Kassirer Entlastung erteilt. Punkt 2. Um Aufnahme in den Verein bittet der Former Herr Beck aus Rudolstadt. Derselbe wird zur Aufnahme empfohlen. Zu Punkt 3 legt nichts vor. Punkt 4, Anträge lagen ebenfalls nicht vor. Zu Punkt 5 erfolgte die Einzahlung und Schluß der Versammlung.

Nach Eröffnung der Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschr. Kassenkasse) erfolgte zunächst Rechnungslegung vom 3. Quartal 1879. Derselbe ergab: Einnahme: 464,26 M., Ausgabe: 225,64 M., bleibt Bestand 238,62 M. Krankgemeldet hatten sich 4, gesundgemeldet 3 Mitglieder. Krank am Schluß des Quartals 1 Mitglied. Mitgliederzahl 68. — Dem Kassirer wird Entlastung erteilt. Hierauf erfolgt Einzahlung der Beiträge und dann Schluß der Versammlung.

Paul Ventel, Schriftführer.

§ Neuhaus. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 23. November 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hr. Riß. Lampe um 6 Uhr Abends eröffnet. Anwesend waren 20 Mitglieder. Es wurde, nachdem die Verlesung des vorigen Protokolls geschehen, in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben stehen 1. Geschäftliche Mittheilungen.

2. Kassenbericht pro 3. Quartal. 3. Einnahme der wöchentlichen Beiträge. Bei Punkt 1 wird einigen Mitgliedern, welche sich zur Krankenkasse gemeldet, auf Anfrage mitgeteilt, daß die Empfehlung an den Vorstand geschehen sei und demzufolge wohl auch ihre Aufnahme in der nächsten Sitzung desselben erfolgen werde. Punkt 2, Kassenbericht pro 3. Quartal. Einnahme: Eintrittsgeld für 26 Mitglieder 13,00 M., Wochenbeiträge 13,00 M., Abonnementsgelder 7,80 M., Summa 33,80 M. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf 0,80 M., Abonnementsgelder 11,70, Verbandsbeiträge 3,90, 50% an die Generalkassenkasse 13,00, Summa 29,40, bleibt Kassenbestand 4,40 M. Nachdem die Revisoren die Kasse revidirt und für richtig befunden, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Hierauf folgt Punkt 3, Einnahme der wöchentlichen Beiträge und Schluß der Versammlung.

Alsdann wird zur Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle übergegangen. Auf der Tagesordnung stehen 1. Kassenbericht pro 3. Quartal, 2. Einnahme der wöchentlichen Beiträge. Bei Punkt 1 ist Einnahme: Eintrittsgelder 11,50 M., Wochenbeiträge 1. Kl. 25,90, 2. Kl. 18,35, 3. Kl. 3,00, Summa 58,75 M., Ausgabe: Porto und Bureaubedarf 0,80 M., 50% an die Hauptkasse 29,34, 20% an den Kassirer 1,17, Summa 31,31 M. Kassenbestand 27,44 M. Die Kasse wird von den Revisoren für richtig befunden und der Kassirer entlastet. Hierauf folgt Punkt 2, Einnahme der wöchentlichen Beiträge und da alles seine ordnungsgemäße Erledigung gefunden, Schluß der Versammlung Abends 9 Uhr.

Heinr. Kaiser, Schriftführer.

§ Lettin. Protokoll der Ortsversammlung vom 29. Novbr. 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hr. Carl Ludwig eröffnet. Anwesend waren 10 Mitglieder. Die Tagesordnung betraf: Wahl eines Abgeordneten für die am 28. Dezbr. stattfindende Generalversammlung. Es wurde einstimmig der Porzellanmaler Carl Nagel aus Fürstberg als Abgeordneter gewählt.

Alsdann folgt die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: Wahl der Abgeordneten für die bevorstehende Generalversammlung am 29. Dezbr. Es wurden die Herren Porzellanmaler Carl Nagel aus Fürstberg und die Herren Porzellanmaler H. Jarges und C. Grunert als Abgeordnete gewählt. Hierauf Schluß der Versammlung.

Ernst Ludwig, Schriftführer.

§ Althaldensleben. Vom Vorsitzenden Hr. B. Seifert wurde die Versammlung um 1/9 Uhr eröffnet. Anwesend sind 38 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde verlesen und genehmigt und dann in die Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt: Kassenbericht pro 3. Quartal, erstattet Revisor Müller folgenden Bericht: Einnahme incl. Vortrag Mkt. 139,92, Ausgabe Mkt. 111,15, bleibt Bestand Mkt. 28,77. Angelegt bei der Bank zu 3 1/2% Mkt. 33,75. Eingetretene Mitglieder 1, ausgeschieden 1. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 99. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Alsdann wurde zum zweiten Punkt, Wahl eines Delegirten geschritten. Nachdem mehrere Vorschläge gemacht waren, wurde der Schriftführer Hr. Richter II mit 27 Stimmen gewählt, welcher die Wahl annahm. Der 3. Punkt: Berathung über sämtliche eingegangene Anträge zur Generalversammlung, rief eine lebhafteste Diskussion hervor, trotzdem nur die wichtigsten Punkte besprochen und auf diese Weise dem Delegirten die nöthige Instruktion erteilt wurde. Auch kam noch ein Antrag ein, der dahin ging, den Generalkassirer zu ersuchen, in einer der nächsten Nummern der „Ameise“ die Motive zu den von ihm (dem Generalkassirer) gestellten Anträgen zur Generalversammlung in Druck zu geben. Genannter Antrag kam zur Abstimmung und wurde selbiger mit allen gegen eine Stimme angenommen. Alsdann wurden die Beiträge gezahlt und hierauf die Versammlung geschlossen.

Nach Schluß der Ortsversammlung wurde die Versammlung der Krankenkasse durch den Vorsitzenden Hr. B. Seifert eröffnet. Zum ersten Punkt wurde der Kassenbericht pro 3. Quartal vom Revisor Hr. Müller verlesen. Demnach war eine Einnahme incl. Vortrag vorhanden von Mkt. 375,87, eine Ausgabe von Mkt. 291,24, bleibt Bestand Mkt. 84,67. Angelegt bei der Bank zu 3 1/2% Mkt. 2,28. Zahl der krank gemeldeten Mitglieder 8, der gesundgemeldeten 7. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 96. Der Kassirer wurde hierauf entlastet. Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die Wahl dreier Delegirten. Bezüglich dieses wurde vom Schriftführer ein Schreiben des Vorstandes aus Berlin verlesen, was allgemein als gut anerkannt und beachtet wurde. Nachdem wurde zur Wahl geschritten. Es wurden gewählt die Herren Georg Senk, A. Hübner (beide Moabit) und Fr. Richter II. Zum dritten Punkt wurden die Anträge zur Generalversammlung, wenigstens die wichtigsten, beraten. Auch hier kam ein diesbezüglicher Antrag wie in der Ortsversammlung zur Annahme. Die Beiträge waren bereits gezahlt und erfolgte Schluß der Versammlung. Fr. Richter, Schriftf.

§ Blankenhain. Protokoll der Ortsversammlung vom 6. Nov. 1879. Der Vorsitzende Hr. August Hoffmann eröffnete bei einer Anwesenheit von 11 Mitgliedern Abends 8 Uhr die Versammlung. Tagesordnung: Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung. Es wurde Hr. C. Nagel vom Ortsverein Fürstberg einstimmig gewählt.

Hierauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Kassenkasse) mit gleicher Tagesordnung eröffnet. Anwesend sind 10 Mitglieder. Nach Verlesen der uns zugegangenen Zuschrift des Vorstandes genannter Kasse wurden als Delegirte die Herren H. Jarges und C. Grunert, beide aus Moabit, sowie Herr C. Nagel aus Fürstberg als Vertreter unseres Vereins einstimmig gewählt. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Aug. Hoffmann, Vorsitzender. O. Feuerstein, Schriftführer.

§ Neustadt-Magdeburg. Protokoll der gemeinschaftlichen Versammlung der Ortsvereine Neustadt, Buda und Neuhaldensleben vom 30. Novbr. 79. Der Vorsitzende des Ortsvereins Neustadt, Hr. Creuther, eröffnete die von 40 Mitgliedern besuchte Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag gestellt, dieselbe dahin abzuändern, daß als 1. Punkt Diskussion über die wichtigsten Anträge zur Generalversammlung und als 2. Punkt Wahl von Vertretern zu denselben zur Verhandlung gelangt. Dies wird nach kurzer Debatte angenommen. Dem Ortsverein Buda werden als die wichtigsten Anträge: Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und bei der Krankenkasse der in Aussicht genommene Kartell-Vertrag mit andern Gewerksvereinen zur Debatte gebracht. Dem Ortsverein Neustadt werden als wichtige Punkte der Tagesordnung folgende zur Sprache gebracht. a) Den selbst vom

Ortsverein Neustadt gestellten Antrag unter Nr. 42 betreffs Verwendung von Geldern des alten Krankenkassen-Fonds; Nr. 46 betreffs Abhaltung der Generalversammlungen, b) zur Generalversammlung der Hilfskasse: Antrag Nr. 8. betreffs Festsetzung einer Stala für neu eintretende Mitglieder. Ferner Nr. 19 und sämtliche unter Nr. 22-26 gestellten Anträge, ebenso der vom Vorstand unter Nr. 30 gestellte Antrag. Zum 2. Punkt der Tages-Ordnung, Wahl von Vertretern, übergehend, werden als Vertreter zur Generalversammlung des Gewerkevereins, der auch zur gleichen Zeit Vertreter der Hilfskasse sein soll, vorgeschlagen die Herren Seidel, Schneider, Rodig, Sellmigt, Koboldt und Lehmann. Abgegeben werden 36 Stimmzettel, davon erhalten Lehmann 16, Seidel 16, Sellmigt 4 Stimmen. Bei der engeren Wahl erhält Lehmann 19, Seidel 17 Stimmen, der Erstere ist also gewählt.

Bei der Wahl von Vertretern zur Krankenkasse in der darauf stattfindenden gemeinschaftlichen Versammlung der genannten drei örtl. Verwaltungsstellen werden vorgeschlagen die Herren Seidel, Schneider, Koboldt, Rodig und Märten's. Abgegeben werden 28 Stimmzettel. Es erhalten Seidel 19, Märten's 10, Koboldt 11, Rodig 5, Schneider 5, unglücklich 6 Stimmen. Bei der engeren Wahl wird Koboldt mit 25 Stimmen gegen 4, die auf Märten's fallen, gewählt. Die Delegirten sind also die Herren Lehmann, Seidel und Koboldt. Koboldt giebt die Erklärung ab, von seinem Ortsverein Neuhaldensleben die Vollmacht zu haben, mit den heutigen Beschlüssen sich einverstanden zu erklären.

L. Lehmann, Schriftführer.

§ Neuhaldensleben, den 12. Dezember 1879. Protokoll der Ortsversammlung. In der heutigen Versammlung, zu welcher sämtliche Mitglieder geladen waren, wurde folgendes verhandelt. Zu Punkt 1 wurde vom Vorsitzenden Bericht erstattet über die gemeinschaftliche Versammlung in Neustadt-Magdeburg, die am 30. November stattgefunden hatte. Punkt 2, Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung in Berlin. Die Vertretung unseres Vereins wurde Hr. Louis Lehmann in der Neustadt übertragen. Bei Punkt 3 wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Hermann Wille gewählt (Dreher), als Stellvertreter des Vorsitzenden Hr. Max Kort (Dreher), als Schriftführer wurde Hr. Robert Koboldt gewählt (Maler), als Stellvertreter Hr. Karl Wolf (Dreher), zum Kassirer wurde Hr. Emil Schulz (Dreher) und als Revisoren die Herren Wilhelm Brauns und Gustav Eichler (beide Dreher) gewählt.

Abhandlung wurde zur Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hilfskasse) geschritten. Als Abgeordneten für die Generalversammlung wurden die Herren L. Lehmann-Neustadt-Magdeburg, R. Koboldt von hier und R. Seidel von Buchau gewählt. Zum 2. Punkt wurden gewählt als Vorsitzender Hr. Hermann Wille, Stellvertreter Hr. Max Kort, zum Beisitzer Hr. Robert Koboldt, zum Kassirer Hr. Emil Schulz, zum Krankenkassirer Hr. Friedrich Rodig.

F. Rodig, Schriftf.

§ Bonn-Poppelsdorf. Protokoll der außerordentlichen Versammlung des Ortsvereins und der örtl. Verwaltungsstelle vom 29. Nov. 1879. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale eröffnet. Die L.-O. ergiebt die Wahl von Delegirten zur Generalversammlung in Berlin. Nachdem der Vorsitzende den Mitgliedern den Zweck und die Wichtigkeit der Generalversammlung auseinandergesetzt, forderte er dieselben auf, zu diesem Zwecke befähigte Kandidaten vorzuschlagen. Da nun der Ausschuss schon eine Versammlung gehalten, und als Delegirten Hr. J. Dollmann in Kopenhagen für den Gewerkeverein und die Herren J. Koch und Leug III als Kandidaten für die eingeschriebene Hilfskasse hingestellt wurden als die geeignetsten Leute unserer Wahltheilung, so wurden dieselben einstimmig von den 17 anwesenden Mitgliedern gewählt. Zur Vertretung der Ansichten und Wünsche unseres Ortsvereins und örtlichen Verwaltungsstelle wurden mehrere Punkte der gestellten Anträge in Nr. 47 der „Ameise“ zur Generalversammlung besprochen und der Schriftführer beauftragt, dem Delegirten dieselben schriftlich zukommen zu lassen, und wurde sodann die Versammlung vom Vorsitzenden um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Paul Häusler, Schriftführer.

Verichtigung. In dem Protokoll von Bonn-Poppelsdorf in voriger Nummer der „Ameise“ muß es heißen den 1. November statt 1. Oktober. L. O.

Versammlungskalender.

* **Moabit.** Generalratsitzung am Sonnabend, den 20. Dezember 1879, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. Tagesordnung: 1. Kommissionsbericht und Beratung der Vorlage betr. die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Versicherung und event. Zuschüssen. Nachdem Vorstandssitzung der Krankenkasse ebenfalls. Tagesordnung: Zuschüssen, Stundungsgehalt etc.

Carl Leug, J. Bey, Georg Leug.

Kassirer, Hauptkassirer, Hauptgeschäftsführer

* **Buchau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Dezember 1879, Abends 8 1/2 Uhr in Krone's Restaurant. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Geschäftliches. Darauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes und Kassirer. 2. Beschlüsse der Beschlüsse.

R. Seidel, Schriftführer.

* **Neuhaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Dezember 1879, Abends 8 Uhr bei Hefner's. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Ausschusses, 2. Beschlüsse über die Anträge zur Generalversammlung. 3. Anträge und Beschwerden. Nachdem Mitgliederversammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Beiträge werden am Sonntag, den 28. Dezember 1879 in der Wohnung unseres Kassirers, Hrn. Gustav Bolms, entgegen genommen.

* **Rehmitz.** Ortsversammlung am Montag, den 22. Dezember 1879, Abends 7 Uhr im Vereinslokal. Nach derselben Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Quartals- und die Wahl neuer Vorstandsmitglieder pro 1880 ist des Erscheins aller Mitglieder erwünscht.

R. Heitlein, Schriftführer.

Korrespondenz für die Redaktion Georg Leug, Druck und Verlag von Gustav Derrig, Berlin N.W., Alt-Moabit 53.

Anzeigen.

Gesucht

ein Freidreher und ein Dreher, beide im Steingutformen bewandert. [0,60].

Breslauer Steingutfabrik (H. Paschke).

Dankfagung.

Für die vom Ortsverein Königszell an mich zur Unterstützung der noch Arbeitslosen übersandten 21,10 Mk. sage ich im Namen derselben den Königszeller Herren Kollegen und Freunden den herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß sie jeder Zeit vor solchen Fällen, wie sie uns betroffen, bewahrt bleiben mögen.

Schmiedefeld, den 7. Dezember 1879.

Valentin Engelhardt, Schriftführer.

Einladung zum Abonnement

auf

„Die soziale Frage“

Centralblatt für die freie Entwicklung des Gewerbes in Deutschland.

Organ des Deutschen (anti-sozialdemokratischen) Arbeiterkongresses und anderer verwandter Vereinigungen.

„Die soziale Frage“ erscheint wöchentlich einmal im Umfange eines Druckbogens (Format der „Gegenwart“) und liefert als Gratisbeilage das belletristische Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund.“

„Die soziale Frage“ bringt volkstümlich gehaltene, belehrende Artikel über volkswirtschaftliche, soziale und gewerbliche Gegenstände und Fragen, eine sozialpolitische Rundschau, sachliche Besprechungen der bezüglichen Gesetzgebung und Verwaltung und richterliche Entscheidungen über Streitfälle aus den Arbeits- und Gewerbeverhältnissen.

„Die soziale Frage“ widmet der praktischen Aufbesserung der Gewerbe-, Wirtschafts- und sozialen Verhältnisse besondere Aufmerksamkeit und bestrebt, was an ihrem Theil ist, den fruchtbaren Boden der Selbsthilfe.

„Die soziale Frage“ vertritt als Organ des Deutschen Arbeiterkongresses die Rechte und Interessen der Arbeiter und Kleinhandwerker innerhalb des gesetzlichen Bodens und tritt für die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit unter Betonung der berechtigten Interessen der letzteren ein.

„Die soziale Frage“ eignet sich, weil über ganz Deutschland und besonders in Vereinen verbreitet, vorzüglich zu Inserirungen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an; direkte Zusendungen unter Kreuzband werden für den Preis von 1,80 Mk. pro Quartal ausgeführt durch

Die Expedition der Zeitschrift „Die soziale Frage.“

Charlottenburg, Berliner Str. 110.

Ueber die heutige Arbeiterbewegung unterrichtet am besten:

„Der Gewerkeverein“

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine, sowie für Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgeber: Dr. Max Girsch.

Redakteur: Hugo Bolke.

Der „Gewerkeverein“ ist das Hauptorgan der nicht-sozialistischen Arbeiterbewegung und erfreut sich der besonderen Anerkennung aller Kreise, die ihre Aufmerksamkeit der ruhigen und friedlichen Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, der Ausbildung des Volkes und der Begründung und Verbreitung von Genossenschaften zugelenkt haben. Seine Zeitartikel, aus der Feder von Gelehrten und Arbeitern, behandeln in populärer Darstellung die wichtigsten sozialen Fragen; die freien Hilfskassen finden besondere Beachtung. In einer gedrängten Wochenschau werden die wichtigsten Vorkommnisse auf sozialem Gebiet verzeichnet. Arbeiterbriefe aus den bedeutendsten Hauptstädten weihen den Leser in die Arbeiterverhältnisse aller Länder ein, die soziale Gesetzgebung bildet eine besondere Rubrik. Größere Artikel über die Lage der Arbeiter und die angzustrebenden Reformen, von praktischen Arbeitern verfaßt, geben ein klares Bild von unseren sozialen Verhältnissen. Der Agitations- und Gewerkevereinstheil zeigt die Thätigkeit der Deutschen Gewerkevereine und deren unausgesetzten Kampf mit den extremen Parteien. Der „Gewerkeverein“ ist unentbehrlich für alle diejenigen, welche die heutige Arbeiterbewegung studiren und verfolgen wollen.

Der „Gewerkeverein“ erscheint jeden Freitag in großem Format zum Preise von vierteljährlich 1 M. und eignet sich zufolge seiner großen Auflage besonders auch zu Inseraten (30 Pf. pro Zeile, Arbeitsmarkt-Anzeigen (15 Pf.) u. s. w. Zu beziehen ist der „Gewerkeverein“ durch alle Postanstalten.

Die Expedition des „Gewerkeverein“.

Berlin S., Alte-Salzdammstraße 64, 2. Exp.